

# **Die Performance der Wissenschaft**

## **Immaterielle Wertschöpfung und selbständige Arbeit**

**Klaus Neundlinger**

### **Inhaltliche Darstellung**

Neue Formen des Arbeitens, neue vertragliche Formen, neue Weisen der inner- und überbetrieblichen Zusammenarbeit wurden noch selten auf das hin untersucht, was sie tatsächlich an Neuem zur ökonomischen, technischen oder sozialen Entwicklung beitragen. Die Schaffung von zusätzlichem Wert wird oft nicht als Herausbildung von Inhalten, Verfahren, Handlungsweisen verstanden, die in einem Verhältnis des Bruchs zur gegebenen Ordnung stehen.

„Innovation“ ist in diesem Sinn kein Begriff, der auf technische Prozesse, Verfahren oder produktspezifische Eigenschaften beschränkt bleibt. Innovatives Handeln bildet eine der wesentlichen Antriebskräfte der auf Wissen basierenden Produktion und Gesellschaft. Allerdings darf „Wissen“ nicht auf spezialisierte Kenntnisse, auf Information oder formalisierte Verarbeitungsweisen reduziert werden.

Die Ressource Wissen ist immer in die Produktion, Bearbeitung und Vermittlung von symbolischen Formen eingebettet. Die vorliegende Arbeit versucht, zunächst aus sprachphilosophischer Sicht zu klären, worauf die Wertschöpfung durch Wissen beruht. Diese ist, wie bereits angedeutet, weniger in der Erzeugung und Anwendung spezifischer Kenntnisse angelegt, als vielmehr in der Möglichkeit und Notwendigkeit, Arbeit und durch kommunikative Akte zu organisieren. Ein den heutigen Produktionsweisen entsprechender Arbeitsbegriff muss diesen Aspekt der kommunikativen Gestaltung von Arbeitsabläufen, Prozessen, Kooperationen zu fassen imstande sein. Arbeit ist heutzutage Wert schaffende Tätigkeit, weil sie imstande ist, die Bedingungen ihrer Anwendungen mit zu gestalten, zu verändern und zu reflektieren.

Diese Erkenntnis hat Auswirkungen auf die Beschreibung von Arbeitsprozessen. Sprachphilosophie und linguistische Semantik haben eine Systematik entwickelt, die uns erlaubt, Aussageformen zu beschreiben, deren Wirkung es ist, ein System von Verpflichtungen in kommunikative Kontexte einzuführen. Dadurch erfährt die Sphäre der Arbeitsorganisation eine unerhörte Dynamisierung, die weit über die Grenzen der klassischen Organisationseinheiten und Funktionsaufteilung hinausgeht. Immer wichtiger wird in diesem Zusammenhang die Verpflichtung der Arbeitskraft, Aufgaben eigenständig zu definieren und auszuführen.

Die Sprechakttheorie unterscheidet in Bezug auf die Wirkung von kommunikativen Handlungen die illokutionären und perlokutionären Akte.

Diese Akte sind gewissermaßen die Produktionsmittel der modernen Wirtschaft. Selbständige Arbeit wird zum Paradigma dieser neuen Form des Produzierens, weil sie ständig damit beschäftigt ist, Inhalte aufzubereiten, in andere Zusammenhänge zu übersetzen, zu vermitteln, spezielles Wissen in allgemeines Wissen zu verwandeln und umgekehrt formelles, allgemeines Wissen in spezifische Zusammenhänge einzupassen. Die Dynamisierung der wirtschaftlichen Prozesse geht also nur von den neuen Technologien aus, dem Wettbewerb und der Integration der arbeitenden Subjekte in die Wertschöpfung.

Diese Vervielfältigung bleibt nicht ohne Auswirkungen: einerseits auf die Weisen der Regulierung von Arbeit, die durch die neuen Vertragsformen und Dienstverhältnisse in eine tiefe Krise gestürzt sind, andererseits auf die Dynamik am Arbeitsmarkt, die durch den politisch-institutionellen Diskurs von „Gründungsgeschehen“, von den „neuen Selbständigen“ und den „Ein-Personen-Unternehmen“ verzerrt dargestellt wird.

Deshalb war es von großer Bedeutung, die neuen Arbeitsformen als Ausdruck tiefer Veränderungen am Beschäftigungsmarkt zu interpretieren und zu zeigen, dass die gängigen Begriffe von Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum zur Beschreibung der neuen Arbeitsformen unzulänglich sind.

Diese neuen Formen bräuchten gänzlich andere Arten der Regulierung, der Einbindung in das Sozialsystem, um einen vergleichbaren Grad an sozialer Sicherheit zu erreichen wie die abhängige Beschäftigung. Gleichzeitig werden die Formen der Beschäftigung nur dann „wachsen“ und über ein gewisses Maß an „Nachhaltigkeit“ verfügen, wenn sie alternativen Weisen der Kooperation, des Austausches von Wissen und Erfahrung solcher alternativen Weisen der Kooperation, des Austausches von Wissen und Erfahrung bzw. des innovativen Handelns entwickeln. Am Ende des Buches wurde die Möglichkeit solcher alternativen Kooperationsweisen untersucht und hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz beschrieben und analysiert.